Predigt am 16.02.2025 in Eben-Ezer durch Frank R. Edelmann.

In der Schriftlesung (Jes. 63,19-64,7) hörten wir, wie der Prophet den Wunsch äußert, dass Gott den Himmel aufreißt und auf Erden kommt. Für das jüdische Volk war klar, dass es Gott gibt. Heute hört sich das anders an. Nehmen wir bspw. den Sänger Adel Tawil:

➔ *Videoclip mit Lied: „Ist da irgendwer?“*

Und was ist jetzt die christliche Antwort auf die jüdische Sehnsucht nach dem herunterkommenden Gott und auf die Sehnsucht hier im Lied, dass es da doch einen geben sollte, der eingreift?

➔ *lies Joh. 14,6-11(=BasisBibel)*

Die christliche Antwort für die jüdische Sehnsucht lautet: Gott hat zwar den Himmel nicht zerrissen, aber ihn so geöffnet, dass er als Kind in der Krippe – als Jesus - auf die Erde kam. Und zwar nicht als Fremder – sondern als einer der ihren. Der Jude Jesu wurde Mensch wie wir. Er ließ sich taufen und zahlte sogar Steuern an den Staat und Kirche - pardon Tempel. Damit aber beantwortete Jesus auch die Sehnsucht im Lied von Adel Tawil. Dass es doch da irgendwie jemanden geben müsste. Ich zitiere leicht gekürzt, was der Musikverlag Universal Music zu diesem Lied schreibt: „*Ist da jemand* beschreibt das Lebensgefühl einer Generation, deren Welt aus den Fugen geraten zu sein scheint. Es geht um eine Welt, die mehr Fragen als Antworten und mehr Probleme als Lösungen bereithält.

In einer Zeit, in der nichts mehr sicher ist und menschliche Bindungen nur noch losen Bekanntschaften gleichen: unverbindlich und oberflächlich. Das Lied beschreibt aber auch die Hoffnung, die dann entsteht, wenn die Not am größten ist und die Lage aussichtslos erscheint. Tawil singt von der Kraft der inneren Stimme und der Zuversicht, die in jedem von uns liegt. Auch dann, wenn man den Glauben an sich selbst schon längst verloren hat. Er singt vom Glauben, der uns weiter gehen lässt. Vom Glauben daran, dass die Zukunft eine bessere sein wird und vom Glauben an die Menschheit.“

Das Musikvideo deutet an Antworten im Bereich menschlicher Beziehung oder zu einem Haustier an. Aber so toll manche Beziehung ist und so tief mancher seinen Hund oder Katze liebt. Stillen Menschen oder Tiere wirklich diese noch tiefere Herzenssehnsucht?

Nein. Die tiefe Sehnsucht in uns drin, dass da einer ist, der uns versteht, wird offenbar auch nicht durch Mensch oder Haustier gestillt. Sonst wäre die Scheidungsrate niedriger, das Aussetzen von Tieren seltener und wäre nicht Einsamkeit Volkskrankheit. Regierungen richten schon erste Personalstellen dafür ein. In Umfragen sind es erstaunlich viele junge Menschen mit vielen Kontakten in sozialen Medien. Aber nennen sich einsam.

Nicht nur Seniorinnen und Senioren, denen die gleichaltrigen Kontakte wegsterben. Aber die eben auch. Wann bekommt ein alter Mensch noch eine Berührung? Und ist das Gespräch an der Supermarktkasse die einzige Unterhaltung für sie?

Der christliche Glaube ist zu ganzheitlich angelegt, als dass er sagen würde, es braucht allein Jesus bzw. Gott, um diese Sehnsucht zu stillen. Gott selber sagte bei der Erschaffung des Menschen: Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine ist, ich will noch einen 2. Menschen schaffen…

Aber es wird eben auch deutlich: in der Tiefe braucht es jenseits davon noch etwas mehr… So richtig gestillt ist unsere Sehnsucht erst in der Liebesbeziehung zu Gott. Und der sehnt sich tatsächlich nach Dir auch…

Am Bibelentdeckerwochenende hatten wir das Thema Jesus Christus. Wir haben entdeckt, dass er ganz normal lebte – mit Eltern und Geschwistern. Wir merkten in der Betrachtung eines lachenden Jesus, dass der ernst guckende Schmerzensmann ist nicht das Einzige ist, was man von Jesus zu sagen hat.

Wir haben aber auch darüber nachgedacht, dass er von Gott kam und zu ihm zurückging – und noch einmal sichtbar wiederkommt am Ende der Zeit, um endlich Gerechtigkeit zu schaffen, wo uns Menschen das nicht gelingt. Wir haben festgestellt, dass der Name Jesu so eine Art Passwort ist, das die Tür zu Gott im Himmel öffnet und wir mit ihm eine ewig-dauernde Beziehung eingehen können. Mit keinem anderen Namen geht das. Mit dem Namen eines Präsidenten öffnen sich vielleicht manche Beziehung im politischen Berlin. Aber die zu Gott funktioniert nur mit Jesus.

Er war eben mehr als nur ein Mensch und anders als Religionsstifter. Er wollte gar keine Religion stiften. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte man sich auch weiter im Judentum verorten

können. Am Anfang zählte die Christenheit auch als eine Sekte innerhalb der jüdischen Religion. Aber in dem Maß, wie Jüdinnen und Juden meinten, Jesus könne nicht der Sohn Gottes sein, kam es zur Trennung und Auseinanderleben. Leider hat es auch umgekehrt falsche Ansichten bei Christen gegeben. Aber in letzter Zeit nehme ich an manchen Stellen wieder zaghaftes Aufeinander-zu-gehen wahr… Diese Versuche sind durch unsere deutsche Geschichte auf dünnem Eis gebaut. Aber ob Deutsch oder andere Nationalität: Es gehört zur christlichen DNA, gerne von diesem Jesus weiterzuerzählen, damit möglichst viele in den Genuss der Vorteile der Beziehung zu Jesus kommen: Direkten Zugang zu Gott persönlich bspw.!

Man hört die Überraschung Jesu geradezu, als er auf die Frage von Philippus antwortet: So lange bin ich schon mit euch unterwegs – und du weißt es immer noch nicht? Wer mich sieht, der sieht den Vater… Der hat ein Bild vor Augen. Nicht i. S. der Augen. Wir sollen uns ja kein Bild von Gott machen. Aber i. S. des Herzens. Wer Jesus sieht, bekommt eine Ahnung davon, wie liebevoll Gott tatsächlich uns zugewandt ist. Das ist die Botschaft, die wir weiterzugeben haben: Da ist ein Gott voller Liebe zu Dir. Und Jesus ist das Codewort, das Dir den Zugang zu ihm eröffnet. Komm, lass dich auf ihn ein – und eine ganz wunderbare Vaterliebe wird Dir zuteil!

Von dieser Vaterliebe handelt das nächste Lied, das wir nun hören bzw. mitsingen können. Eine wunderbare Überleitung zum Abendmahl. Amen.

- *Unterschiede zwischen Manuskript und tatsächlicher Rede können vorkommen -*